

Wupper lag. Es war gegen zwölf oder eins; die Wupper erglänzte im Mondschein, und Berge und Stege waren erhellt. Mit einem Male vernahm er von den Klippen des Berges eine wunderbar feine und liebliche Musik. Es geigte und fiedelte, es blies und schmetterte, als wäre da ein lustiger Tanz. Verwundert blieb der Schmied stehen und schaute scharf zu. Siehe, da gewahrte er im Mondschein viele kleine Gestalten, welche fröhlich im Reihentanz auf den Steinen herumsprangen. Auch die Musik kam von solchen kleinen Männlein, die sich höher an dem Felsen niedergelassen hatten und sein Takt und Ordnung hielten. „Ei, ei,“ sagte der Hammerschmied zu sich selber, „das sind die Feinzelmännchen, von denen die Leute so viele muntere Schwänke erzählen. Ich hab's immer nicht glauben wollen; doch nun sehe ich sie mit eigenen Augen und kann ein Wörtlein mitreden.“

Absiehts von den Tänzern und Spielteuten erblickte er ein Männlein allein auf einem Abhange, der über das Wasser hinausragte. Dies schien noch heiterer als die übrigen zu sein; denn es jauchzte, sprang auf einem Bein umher, drehte sich im Kreise und warf sein kleines silbernes Hütchen in die Luft. Das Männchen freute sich, wie das Hütchen im Mondschein blinkte, und fing es geschickt wieder auf. Plötzlich aber stieß es einen lauten Schrei aus. Es hatte einen schrägen Wurf getan, konnte das Hütchen nicht wieder fangen, und dasselbe fiel in die Wupper. Bei dem Schrei verstummt sofort Jubel und Musik, alles lief an das Ufer, allein keines konnte das versunkene Hütchen wieder herausholen; denn die Feinzelmännchen, welche mit Metall, Stein und Feuer wohl umzugehen wußten, hatten vor dem Wasser eine große Scheu.

Der gute Schmied hatte das alles hinter einem Busche mit angesehen; ihn dauerte das Männlein gar sehr. Jetzt trat er hervor und rief hinüber: „Männlein, ich habe dein Hütchen fallen sehen, sei zufrieden, ich hole es dir.“ Da jauchzte das ganze Völkchen ihm Beifall zu; der kleine Mann aber sagte: „Ich will es dir reichlich lohnen.“ „Hat nichts zu sagen,“ rief der Schmied hinüber, „das tu' ich euch zu Lieb, weil ich Gefallen gehabt an euern zierlichen Sprüngen, an euern Fiedeln und Hörnlein.“ Nun stieg er in das Wasser, das ihm bloß bis an die Waden reichte, holte das Hütchen heraus und brachte es dem Zwergmännlein an das Ufer; das sprang nun vor Freude noch höher als vorher. Dann holte es einen großen Edelstein von wunderbarer Pracht hervor und wollte damit den Liebesdienst lohnen. Allein so sehr das Zwergmännlein auch bat, der Meister nahm den Stein nicht an, sondern erwiderte: „Ei was, es war ja nicht der Rede wert; soll ich für eine solche Kleinigkeit noch ein Geschenk annehmen?“ Damit sagte er gute Nacht und ging nach Hause.

Unter lustigem Sang teilte er am folgenden Morgen einen großen Stahlblock in viele kleine Stücke, die wollte er im nächsten Tagewert